

Zeitschrift: SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways
Herausgeber: Schweizerische Bundesbahnen
Band: 6 (1932)
Heft: 7

Artikel: Zeugen des ersten Bundes
Autor: Birchler, Linus / Bolt, Ferdinand
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-780378>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

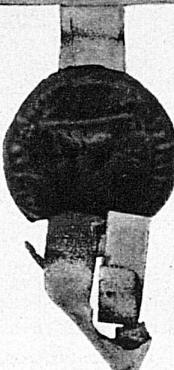
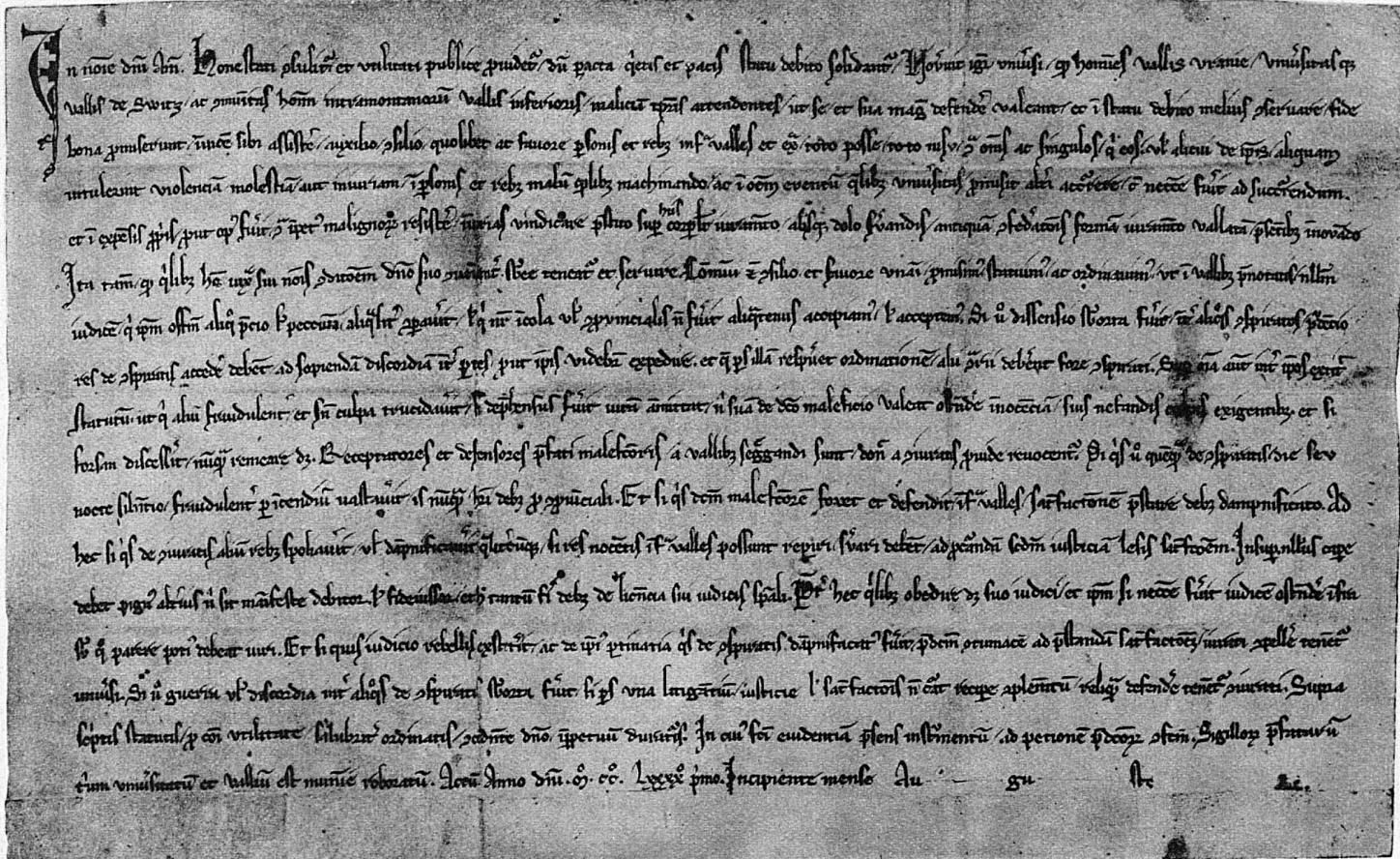
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

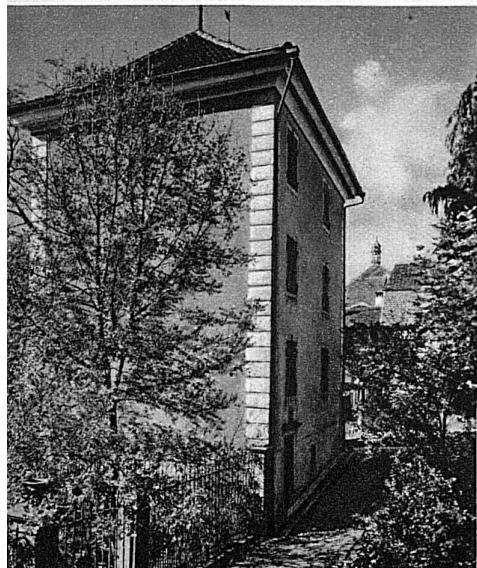
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeugen des ersten



Der erste Bundesbrief vom Jahre 1291 zwischen Uri, Schwyz und Unterwalden, die Gründungsurkunde der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Sie ist somit die älteste der erhaltenen Bundesurkunden und stellt den kostbarsten Schatz dar, den die Eidgenossenschaft im Archivturm zu Schwyz aufbewahrt.

Phot.
Verlagsanstalt Benziger & Co. AG.



• In nomine Domini. Amen. In Gottes Namen. Amen. So beginnt der erste Bundesbrief von 1291, um dessentwillen am Abend des ersten August die Feuer lodern und die Glocken ehren mahnen. Das glorreiche Pergamentelein liegt im Archivturm neben dem Schwyzser Rathaus. Es wurde erst im letzten Jahrhundert der Forschung erschlossen; seine Datierung („incipiente mense Augusto“, anfangs Augustmonat) bestimmte das Datum unseres nationalen Gedenktages.

Neben dem Pakte von 1291 liegt der von 1315 (beides die einzigen erhaltenen Exemplare), und dann folgen in lückenloser Reihe die Bundesbriefe der dreizehn alten Orte, die in keinem andern Archiv so vollständig erhalten sind. Daneben birgt das

Der Schwyzser Archivturm. Hinter dem glatten Mauerverputz birgt sich ein trotziger Turm, ein Zeuge der Freiheitskämpfe. Nach diesem Turm soll Schwyz ehemals den Namen „Brochenburg“ geführt haben.

Phot. Gaberell.

Bundes

Schwyzer Archiv Freibriefe von Königen und Kaisern, darunter den berühmten des grossen Hohenstaufen Friedrich II von 1240.

Seit dem 16. Jahrhundert werden die «Landesfreiheiten» im Turm aufbewahrt. Zu ihnen kamen später die Panner, die ehemals der Obhut der Pannerherren unterstanden. Das älteste von ihnen soll von König Rudolf 1290 beim Zug nach Besançon den Schwyzern geschenkt worden sein. Daran schliessen sich, rührende Zeugen heldischer Zeit, die Panner von Morgarten, Laupen und Sempach, einfache rote Seidentücher ohne jeden Schmuck, Fahnen aus dem alten Zürcherkrieg und dem Burgunderstreich, das Juliuspanner, zwei eroberte Zürcher Feldzeichen, Fahnen, die von heroischer Einigkeit, aber auch von Zwietracht unter den Eidgenossen künden.

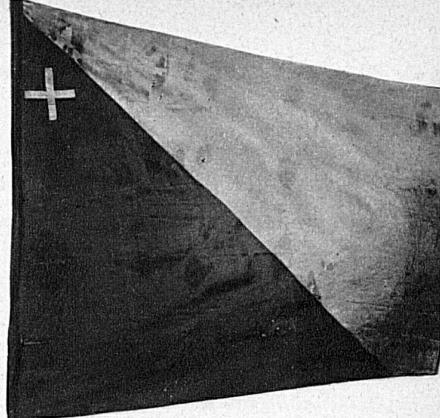
Der Turm, in dem diese nationalen Reliquien etwas kümmерlich untergebracht sind, stammt aus dem

Heutige Nachkommen der Gründer des Schweizerbundes

Von den Geschlechtern, die in den Urkunden aus der Zeit der Entstehung der Eidgenossenschaft als Führer der drei Länder genannt werden, sind in Schwyz die von Reding, eine der berühmtesten Kriegerfamilien der Schweiz, und die Ab Yberg, von denen Landammann Konrad Ab Yberg 1291 als Vertreter der Landleute von Schwyz im Bund mit Zürich erscheint, noch immer in hohem Ansehen und stellen ihren Mann im Rat und in der Armee.



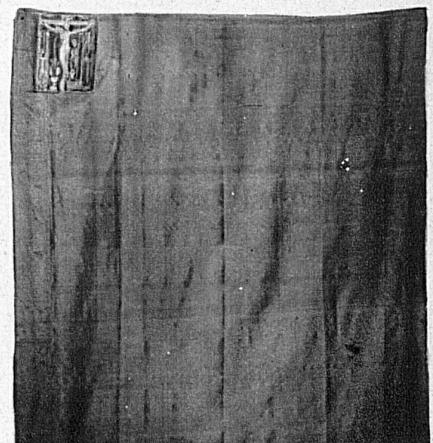
Der erste Schweizer Bundt.
Holzschnitt aus dem 16. Jahrhundert.



Erbeutetes Zürcher Fähnlein aus der
Schlacht bei Kappel 1531.



Papst Julius II. schenkte den Schwyzern im Jahre 1512 dieses sog. Juliuspanner.



Schwyzer Landespanner; es war in den
Schlachten von Grandson und Murten 1476.

Phot. Gasser



Links:
Alt Landammann
Dr. Alois Ab Yberg,
Nationalrat,
in Schwyz.



Rechts: Dr. Alois
v. Reding-Biberegg
in Bern.



Dieses Zürcher Schützenfähnlein war vermutlich auch im alten Zürcherkrieg dabei 1437.

12. oder 13. Jahrhundert, ist also das älteste Bauwerk von Schwyz, ursprünglich ein Meierturm oder das feste Haus eines Freien. Durch Umbauten, besonders von 1776, hat der trotzige Turm seinen wehrhaften Charakter eingebüßt. Eine sachgemäße Renovation könnte leicht das mittelalterliche Mauerwerk freilegen. Die Raumverhältnisse drängen dazu, die Briefe und die

Ruine Attinghausen, Sitz des edlen gleichnamigen Geschlechts, das die Schweiz gründen half.

Phot. Gaberell.



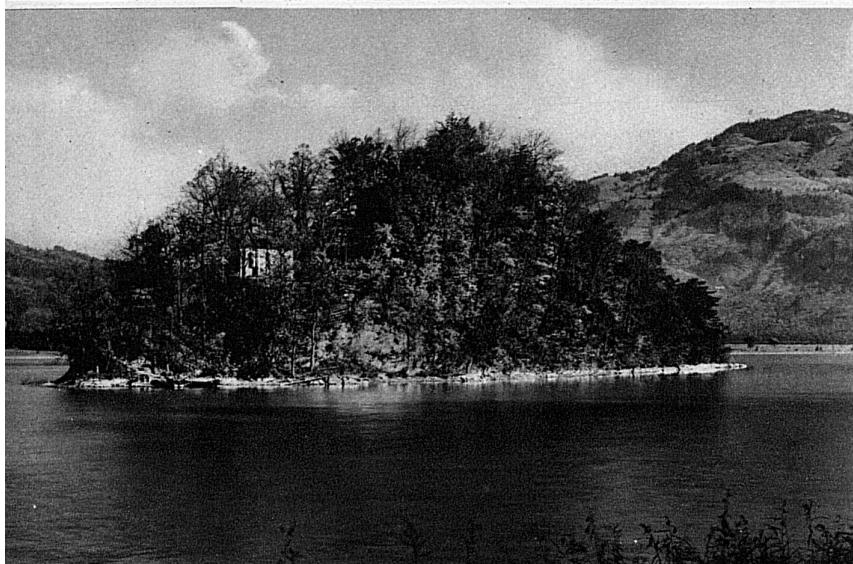
Ruine Zwinguri bei Amsteg. Ueberreste der Trutzburg, deren Zerstörung den letzten Akt von Schillers „Tell“ durchbraust. Die Ruine wurde vom Schweizer Burgenverein aus ausländischem Besitz zurückgekauft und sachgemäß konserviert.

liche Turm eine Erhöhung und einen Anbau gefallen lassen müssen.

Eine Wegstunde von Schwyz steht auf der Schwanau die Turmruine der Burg, ein Zeuge des wilden Freiheitswillens der alten Eidgenossen, der die Zwingburgen brach.

Die Panner und Briefe im Schwyzer Turme reden in diesen Tagen der Weltnot besonder eindringlich. «Malitiam temporis attendentes», in Anbetracht der bösen Zeit, schlossen sich die Länder zusammen. Was damals als unüberwindliche Gegensätze erschien, Bauer und Edelmann, Stadt und Land, Zünftler und Ritter, Deutsch und Welsch, schloss sich in der alten Eidgenossenschaft zusammen und stand Schulter an Schulter. Der Wille zum Staat und noch mehr der gute Wille Aller war stärker als die scheinbar ewigen Gegensätze, die heute wieder die Welt zerfleischen. «Bona fide promiserunt», in guten Treuen gelobte man sich auf dem Pergamentlein von 1291 und vor allem mit dem Herzen Hilfe und Beistand. «Concedente Domino in perpetuum duratis», so Gott will, soll der Bund ewig währen. Diese letzten Worte des Briefes sind der Glaube eines jeden aufrechten Eidgenossen in unserer bösen Zeit.

Linus Birchler.



Die Schwanau. Nach der Sage Sitz eines Untervogts Gesslers. Die Burg wurde in den Freiheitskämpfen zerstört. Beim Goldauer Bergsturz riss eine Sturzwelle den oberen Teil des Turmes weg.

Panner, die von Tausenden ergriffen betrachtet werden würdiger aufzustellen. Museumsleiter, Heimatschützer und die Vertreter des Archivarenverbandes empfehlen hiefür das Palais von Müller, einen vornehmen Bau aus der letzten Zeit der militärischen Grösse des alten Schwyz. Die lokale Meinung will jedoch einen Neubau, und voraussichtlich wird sich der mittelalter-

Phot. Wegmann.

Rütliewiese mit Blick auf Brunnen und die Mythen.

